

# CURSILLO

IM BISTUM WÜRZBURG

---



Rundbrief **119**  
ADVENT 2017

---

Liebe Schwestern, liebe Brüder vom CURSILLO Würzburg,

es ist wieder soweit: Das Jahr geht zu Ende und: Was für ein Jahr! Nicht nur in den USA eine Wende (aber wohin nur??), wir Deutschen haben nun schon seit Monaten keine "ordnungsgemäße" Regierung, Terror in vielen Staaten der Erde, und .. und .. und - die Liste lässt sich beliebig verlängern.

Andererseits für die Christenheit ein "denk-würdiges" Jahr: In der Erinnerung daran, wie einer vor 500 Jahren eine Wende eingeleitet hat in der Christenheit: Aus der Einsicht, dass vieles im Argen lag und das nicht erst seit dem Jahr 1517 und zugleich aus dem Wunsch und der Sehnsucht heraus, die größten Missstände zu beheben wagte der Augustinermonch zu Wittenberg Protest: Den Rest der Geschichte kennen wir: Wie die Verquickung von Kirche und Macht zusehend den Lauf der Reform-Bewegung beeinflusste.

Wie auch immer die Deutung Luther´s Anliegen bewertet wird: Der Ansatz zur -höchst dringenden- Reform und der Beseitigung größter Missstände wird immer das "große Plus" für "Bruder Martin" sein und auch bleiben.

Und wir einzelnen am Ende von 2017: Ich zitiere Wilhelm Busch: " ...Ob ein MINUS oder PLUS uns verblieben zeigt der Schluss !" Und vielleicht kann Dich, ja gerade Dich der bedenkenswerte Satz des großen Humoristen dazu anregen. einmal Bilanz zu ziehen über die nun hinter dir liegenden 12 Monate (53 Wochen - 365 Tage - 525.600 Minuten): Sich selbst einmal Rechenschaft zu geben: Was ist gelungen? Was ist mir "zu-gestoßen" (positiv / negativ)? Was würde ich gerne nachträglich ändern / anders bewerten / ent

scheiden ..? Wozu kann ich JA sagen? Und wozu kann ich buchstäblich sagen "JA UND AMEN" ("so sei es"), selbst wenn ich den - letzten- Sinn einer Sache / eines Geschehens "nicht vollkommen durchblicke(-n) kann?

Vielleicht kann uns allen dabei "**Jesu Geburtstagsfest**" helfen (gerne der Begriff bei Kindern in Kindergarten oder Grundschule): Im Vertrauen auf die Botschaft des jüdischen Rabbi können wir das Leben getrost ( buchstäblich: "getröstet") leben, im Vertrauen auf den Vater, den Jesus im VATER UNSER so vertraulich mit der liebevollen Bezeichnung **abba** anspricht.

So wünsche ich einer jeden und einem jedem, dass das bevorstehende Weihnachtsfest wirklich ein Fest der Freude werde: Der Freude über eine Botschaft für unser Leben - und ganz besonders eine Botschaft der Barmherzigkeit, selbst über das Ende unserer irdischen Wanderschaft hinaus.

In diesem Sinne wünscht jeder / jedem unter euch ein gesegnetes Fest

Euer Helmuth



## INHALTSVERZEICHNIS

Serie: BERUFUNGEN	2. Beitrag: Pfr. Robert Borawski	3
Leserbeitrag	<b>Die Sache mit dem "Mohrenkönig"</b>	7
Rückblick	Besinnungstag November 2017	9
Für Euch gelesen	Die "Geschichte eines Geburtstagskindes" in neuem Licht gesehen	13
Ausblicke	Gottesdienste in Schweinfurt Ultreya 2018 / Besinnungswochenende 2018	14
<b>Zu guter Letzt</b>	Gedanken / Bilder / Impulse	<b>15</b>

## IMPRESSUM

Herausgeber:	Mitarbeitergruppe des CURSILLO Würzburg.
Redaktion & Layout:	Helmut Veira & Angelika Kernwein (Unterstützung: Irma Geßner, Sekretariat)
Kontakt:	<a href="mailto:hveira@lengfeld.de">hveira@lengfeld.de</a> oder 0931- 27 1645 bzw. H. Veira , Jahnstr. 20, 97076 Würzburg
Erscheinungsweise:	2 Hefte pro Jahr (Pfingsten bzw. Advent)
Preis:	Abgabe <b>kostenlos</b> , <i>Spenden</i> in jeder Höhe werden gerne angenommen (auch ganz kleine- <b>siehe unten</b> )
Erscheinungsort:	Würzburg
Auflage:	z. Z. 120 Exemplare (plus 50 Empfänger per email)

**BILDQUELLEN:** Alle nicht selbst erstellten Fotos sind dem  
[Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de) entnommen

### SEKRETARIAT:

*Die Kontaktadresse für alle:*  
CURSILLO-Sekretariat im Bistum Würzburg  
Irma Geßner, Raiffeisenring 18, 97711 Poppenlauer  
email: [wuerzburg@kursillo.de](mailto:wuerzburg@kursillo.de)  
Tel. 09733-39 22  
Irma Geßner betreut das Sekretariat **ehrenamtlich** und sie ist berufstätig.  
Daher ist eine rund-um-die-Uhr-Versorgung **nicht möglich**:  
Ab 14 Uhr ist eine gute Zeit für Anrufe. Bitte um Rücksichtnahme!!

### **Spendenmöglichkeit**

Herstellung und Versand des Rundbriefes kosten etwa 350 € im Jahr.  
Daher sind wir

1. froh über jede / jeden, der auf die "elektronische Belieferung" per  
email umstellt ( einfach nur Mail ans Team: [hveira@lengfeld.de](mailto:hveira@lengfeld.de))
2. und ganz arg **freuen wir uns über jede (noch so kleine) Spende**

Konto CURSILLO Würzburg, LIGA-BANK WÜRZBURG

IBAN DE58 750 90300 000 3000 745

BIC GENODEF1M05

## **BERUFUNGSGESCHICHTE(-N) - 2. Beitrag**

*Die Mitarbeiterrunde hatte überlegt, ob es für unsere Leserinnen und Leser interessant wäre, von ehemaligen Kursteilnehmern, die inzwischen einem Orden angehören oder als Gemeindepfarrer tätig sind, einmal zu erfragen, wie "das damals war", als sie sich zu diesem mutigen Schritt entschlossen haben. Hier ist nun der nächste Bericht (weitere sind angefragt)*

**Die Rundbriefmacher sagen ganz herzlich DANKE für die Bereitschaft von Pfr. Robert Borawski, unsere Anfrage zu beantworten.**

**„Damit wir uns gegenseitig stärken,  
durch euren und meinem Glauben“.**

Diese Satz aus dem Römerbrief des Hl. Apostels Paulus (Röm.1,12) habe ich mir vor 26 Jahren als Primizspruch ausgewählt und dies drückte damals und auch heute noch meinen Dienst als Priester aus. Denn der Glaube ist es, was ich empfangen und weitergeben möchte.

Meine ersten Glaubenszeugen waren meine Eltern. Meine Mutter Adelheid war eine praktisch gläubige Frau. Sie hat mit uns gebetet, Tischgebete und ein Kreuzchen auf die Stirne wenn ich aus dem Hause ging, waren selbstverständlich. Sie begleitete mich zur Kirche wenn ich als Ministrant in meiner Heimatgemeinde Hl. Kreuz in Würzburg diente und als der Pfarrer im Zuge der Liturgiereform nach dem 2. Vatikanischen Konzil mich die Lesung vortragen ließ, dann zitterte sie in der Bank dass ich nichts falsch mache.

Mein Vater Alfred war evangelisch und er zeigte mir die Toleranz im Glauben.

Ich engagierte mich in der katholischen Jugend und machte meinen Zivildienst im St. Josef-stift in Eisingen. Zur damaligen Zeit bekam ich Kontakte zu den Benediktinern in Münsterschwarzach und ich erlebte die Gemeinschaft der Mönche als etwas Wohltuendes. Und ich betete gerne das Stundenbuch sowohl dort im Kloster als auch zu Hause.

Ein Freund aus meiner Studentenverbindung – Kristian Nicke - hat mich dann eingeladen, ich solle doch einmal einen Cursillo mitmachen, das würde meinen Glauben stärken und erweitern.

Und ich war überwältigt von diesem Kurs.

Schon am ersten Abend war ich beeindruckt von den vielen Männern, junge und alte, Studenten, Männer im Beruf oder schon in der Rente, die da zusammen kamen um sich im Glauben auszutauschen, von ihrem Leben aus dem Glauben erzählten, aber auch mit ihrem Glauben und ihren Zweifeln gerungen haben. Das hatte ich so unter Männern noch nicht erlebt.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir Pater Alfred, der damals den Cursillo begleitete, mit unseren Fragen bombardierten und er nächtelang zu Beichten und Gesprächen bereit war. Und als dann am Sonntagnachmittag der Saal in Him-

melspforten voll war mit Gästen und Angehörigen, viele davon von ihrem Glauben berichteten, da war ich gestärkt für den „4. ewigen Tag.“

Und diese Gemeinschaft wurde für mich zur Stärkung im Glauben und ich war sehr bald im Mitarbeiterteam.

Es machte mir Freude an den Tischen zu diskutieren oder selbst ein Glaubenszeugnis abzugeben. Der Cursillo wurde meine neue Heimat im Glauben und hat mir viel gegeben.

Ich studierte damals Architektur, mein Traumberuf (und auch heute sage ich noch immer, dass es der zweitschönste Beruf ist nach dem priesterlichen Dienst.)

Die Erfahrungen im Cursillo und die Beheimatung im Kloster Münsterschwarzach ließen den Wunsch wachsen, ins Kloster zu gehen.

Mein damaliger Beichtvater meinte, ich solle erst einmal meinen Beruf als Architekt ausüben, mir eine eigene Wohnung nehmen um auf eigenen Füßen zu stehen.

5 Jahre lebte ich alleine in der Uhlandstrasse in Würzburg, war immer wieder dabei und half mit beim Cursillo, bei Einkehrtagen und wöchentlichen Gottesdiensten und plante meinen Eintritt in Münsterschwarzach.

Doch als die Zeit reif war für eine Entscheidung wurde die Frage nach dem richtigen Weg immer unsicherer. Ich suchte Hilfe und bei einem Gespräch mit Pater Grotz, einem Jesuiten in Würzburg, sagte er nach einem langen und intensiven Gespräch: „Ich rufe jetzt den Regens vom Priesterseminar an und mache einen Termin für Sie – es ist nicht der leichtere Weg, aber wohl der Bessere.“

Schwer war es für meine Mutter, denn sie wollte, dass ich meinen Beruf ausübe, dass ich heirate und freute sich wohl auf weitere Enkel.

Doch ich meinte, ich will ausprobieren, ob mein Traum Priester zu werden das Richtige ist oder ob ich irgendwann aufwache und merke, dass es nur ein Traum war. Sie hat es dann später akzeptiert und hat mich ein Leben lang begleitet und unterstützt; dafür bin ich ihr heute noch dankbar.

Das Priesterseminar und das Studium waren nicht einfach, vor allem die Sprachen Latein, Griechisch und Hebräisch, die ich lernen mussten, machten mir schwer zu schaffen, aber irgendwie hat es dann doch geklappt. Und so wurde mein Primizspruch – *damit wir uns gegenseitig stärken durch euren und meinen Glauben* – zum Leitmotto meines „neuen Lebens“.

Ob als Neupriester in Wildflecken in der Rhön, ob als Jugendseel-sorger im Landkreis Rhön-Grabfeld, ob als Gemeindepfarrer in Werneck und jetzt seit 12 Jahren in Veitshöchheim, immer wieder habe ich erlebt, wie wichtig es ist, sich im Glauben auszutauschen und gegenseitig zu stärken.

Und je älter ich werde, um so mehr spüre ich, dass es wichtig ist vom Glauben zu sprechen und aus dem Glauben zu leben. Das Leben eines Priesters ist

schön, aber nicht immer leicht, vor allem da der Glaube am schwinden zu sein scheint und die Erwartungen an einen Pfarrer nicht immer so zu erfüllen sind wie es die Leute gerne hätten. Ich gehöre noch zu den „glücklichen Pfarrern“, die nur eine Gemeinde betreuen – mit 4.500 Katholiken – aber die Arbeit wird nicht weniger und die Zukunft der Gemeinden und der Kirche sieht nicht immer rosig aus.

Doch ich glaube fest daran, dass wir einen Platz in unserer Gesellschaft haben und wir trotz aller Anfeindungen gegenüber Kirche und ihrer Lehre Sauerteig sein können und müssen in einer sich veränderten Gesellschaft und Zeit und dass wir als Christen und Christinnen aufgerufen sind uns gegenseitig zu stärken in und durch unseren Glauben. Und dazu kann der Cursillo seinen Beitrag leisten, für mich war er ein Schlüssel zu meinem Glauben und meinem Leben.





Denk  anstoß

von Hans Bedruna - Bamberg

## Die Sache mit dem „Mohrenkönig“

Seit Jahrzehnten ist der Hans in seiner Heimatpfarrei St. Heinrich in Bamberg mit der Organisation und Durchführung der Sternsingeraktion betraut und hat im Laufe der Zeit immer wieder bemerkenswerte Erfahrungen gemacht.

Bei der Sternsingeraktion 2017 wurden die Gruppen mit ihren Begleiter(innen) relativ häufig mit einer ganz speziellen Frage konfrontiert, die in all den Jahren zuvor kaum eine Rolle gespielt hatte. Man erkundigte sich an den Haustüren immer wieder nach dem „Schwarzen“, und viele Leute beantworteten sich die Frage gleich selbst, indem sinngemäß die Bemerkung folgte: „Gell, der ist wohl heuer der allgemeinen Diskussion um Neger, Mohren, Schwarze und wie man sonst noch im Volksmund diese dunkelhäutig gefärbte Rasse bezeichnet, zum Opfer gefallen. Schade, dass auf diesem Weg diese Tradition wohl ausstirbt, und äußerst bedauerlich, dass die Kirche diesem dümmlichen Gerede Tribut zollt.“

Dieser Kritik war auch kaum damit zu begegnen, dass - zumindest in meiner Heimatpfarrei - schon seit Jahren fast kein Kind bereit ist, sich schwarz anmalen zu lassen, weil diese Prozedur ziemlich aufwändig ist und darüber hinaus, während des Unterwegsseins, mit großen Umständlichkeiten verbunden.

Ein Blick, zweitausend Jahre zurück, sagt uns eher, dass es in der Heimat der Magier, am Persischen Golf wohl keinen mit schwarzer Hautfarbe gab. Erst im Mittelalter vertritt einer der Könige - meist ist es Caspar - den „schwarzen Erdteil“ und wird als Mohrenkönig dargestellt. Man kennt, nach dieser Zeit, ein Gemälde, wo von einem einzelnen Gesicht die weiße Farbe abgekratzt wurde und schwarz übermalt. Auch gibt es alte Bilder, auf denen vier Magier

zu sehen sind, auf dem ältesten uns überlieferten Bild nur zwei. In einigen frühchristlichen Kirchen sind einmal sogar zwölf Magier zu sehen. Der Kirchenlehrer Origenes (185-254) spricht zum ersten Mal von drei Magiern, wohl wegen der drei Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Matthäus selbst, der als einziger der vier Evangelisten über die Weisen aus dem Morgenland berichtet, nennt keine Anzahl.

In welcher Anzahl und Gesichtsfarbe bei Ihnen, liebe Cursillistas, die Sternsinger, verkleidet als Dreikönige, demnächst an Ihre Tür klopfen; nehmen Sie bitte keinen Anstoß an Nebensächlichkeiten, sondern erfreuen Sie sich am Wesentlichen: Am erfrischenden Gesang der Kinder und Jugendlichen und ihrem Auftrag, den Segen für das neue Jahr in die Familien zu tragen.

Hans Bedruna



## **RÜCKBLICK:**

**Besinnungswochenende vom 4./5. 11. 2017 in Bad Bocklet mit Pfr. Matthias Karwath zum Thema „Gibt es etwas, das unsere Welt im Innersten zusammen hält?“**

Diesmal waren es 17 Frauen und Männer, die mit Pfr. **Matthias Karwath** in **Bad Brückenau** zu ergründen versuchten, **WAS DIE WELT IM INNERSTEN ZUSAMMEDN HÄLT.**

Angelika Kernwein möchte Euch, den Leserinnen und Lesern, die Inhalte und - soweit das möglich ist - auch ein wenig die Atmosphäre der beiden Tage vermitteln - dazu wünschen wir Euch viel Freude.

-----

Gegen 9.30 trafen wir 18 Teilnehmer uns in unserem Gruppenraum und Pfarrer Karwath stellte erst einmal sein Haus vor. Das Kurhaus von Bad Bocklet ist das einzige Kurhaus in Deutschland, das die Caritas führt. Es wird momentan umgebaut zu einem geistlichen Zentrum im Norden Unterfrankens.

Nachdem das Thema sehr umfangreich zu werden schien, ging es nach einer kurzen Vorstellungsrunde auch gleich los.

Unsere Welt ist im Umbruch, es nützt nichts, vergangenen Zeiten nachzutrauern. Durch die momentane Fluchtsituation begegnen wir verstärkt anderen Religionen. Die zentrale Frage, der wir an diesem Wochenende nachgehen wollten, lautet: „Gibt es überhaupt etwas, auf das sich die Religionen einigen können?“

Zuerst erarbeiteten wir am Samstag auf äußerst anschauliche, kurzweilige und hoch interessante Art und Weise die Basisaussagen der großen Weltreligionen Hinduismus, Judentum, Buddhismus, Christentum, Islam und auch der Stammesreligionen. Es war ungewohnt, die Fragen nach dem Kernpunkt (der Initiationsquelle) der jeweiligen Religion kurz und prägnant zu beantworten.

Aber das Ergebnis des Samstags konnte sich am Ende sehen lassen, es war eine Zeitachse der Weltreligionen entstanden.

Pfarrer Karwath war es ein Anliegen, uns über das reine Wissen hinaus in die Religionen „hineinschmecken“ zu lassen, entweder ganz wörtlich beim jüdischen Passahmahl oder mit Bildern zu den jeweiligen Religionen oder mit dem Einüben von Gebethaltungen. Auch eine Übung mit den 7 Chakren als Reinigungsprozess war dabei und auch die tibetanische Wallfahrt. Wir erkannten, dass die Religionen vergleichbare Elemente haben, aber die Schwerpunkte doch ganz unterschiedlich gesetzt werden.

Zwischendurch stellte Walter Schaub sein mitgebrachtes Werk vor, ein Kreuz, das alle einlädt. Danke Walter!!!

Wichtig waren dem Referenten auch die Stammes- und Naturreligionen, die wahrscheinlich mit der Entdeckung des Feuers begannen aus der Erkenntnis, dass es eine Kraft gibt, die größer als der Mensch ist. Die Naturreligionen fußen auf ursprünglichen Schöpfungsmythen. Wir können dies auch finden in den ersten Kapiteln des Buch Mose.

Am Abend gab ein eindrucksvoller Film einen guten Einblick in das religiöse Leben der Aborigines in Australien.

Am Sonntagmorgen feierte Pfarrer Karwath in der Hauskapelle einen schönen Gottesdienst.

Danach beschäftigten wir uns noch mit den fernöstlichen, den asiatischen Religionen Taoismus und Konfuzianismus. Dazu hatte Pfr. Karwath einen wunderbaren Text von Hermann Hesse mitgebracht. Interessant auch die Erkenntnis, dass alle Religionen ihre Grundsätze runter brechen für den Alltag, z.B. der Talmud, der Katechismus, der Tao Te King ...

Am Sonntagnachmittag erfolgte eine Zusammenschau unserer Ergebnisse. Diese wurden dann verbunden mit dem Projekt „Weltheos“ von Hans Küng.

Nach Küng, der ganz viel in der Welt unterwegs war, vertritt die Meinung, es gibt keine „Ur-Religion“. Der Weg aufeinander zu geschieht nicht durch Zusammenlegen der Religionen, sie könnten sich aber einigen bei den ethischen Grundlagen, das wäre dann ein gemeinsames Ethos, ein „Ur-Ethos“. Zwei Prinzipien, auf die sich alle Religionen einigen könnten, wäre

- a) die Goldene Regel (Prinzip der Gegenseitigkeit)
- b) die Menschlichkeit (Prinzip der Menschlichkeit)

Am 4. 11. 1993 haben 100 Delegierte aus allen großen Religionen eine Magna Charta unterschrieben:

#### **4 Grundforderungen aller Religionen:**

- Nicht töten! Habe Ehrfurcht vor dem Leben!
- Nicht stehlen! Verhalte dich fair!
- Nicht lügen! Rede und handle in Wahrhaftigkeit!
- Kein sexueller Missbrauch! Zeige gegenseitige Achtung!

Die Religionen kommen aus verschiedenen Ecken, aber sie haben große Schnittmengen. Das Ziel, das über uns hinaus geht, nennen wir Gott.

Danke, Pfarrer Karwath für ein dichtes, wunderbares Wochenende, das zu einer gehörigen Nachbereitung auffordert. Danke für die gute Verpflegung im Kurhaus und danke Irma, für deine Organisation.

Angelika Kernwein

Ergänzung: Im rechten unten stehenden Bild ist die wunderbare Umsetzung des Themas in eine Skulptur zu sehen, mit der uns auch heuer wieder -wie schon seit Jahren- Walter Schaub aus der Rhön beschenkt hat. Wir drucken hier den kurzen Text ab, den Walter dazu verfasst hat:

>> *Ein Kreuz, das alle Menschen aufnehmen möchte. Stellvertretend für die Menschen sind im Kreuz Symbole einiger Weltreligionen zu sehen: Judentum, Buddhismus, Hinduismus, Christentum und der Islam. Die gläserne Weltkugel kann auch die Spiritualität der Menschen darstellen.*

*Auf einer roten Sandsteinplatte steht ein offenes Kreuz aus Holz. Es hat einen kräftigen Sockel. Auf dem Vorplatz treffen sich Menschen. Die schräg gestellten Kreuzhälften laden dazu ein, in die Mitte zu kommen. Wenn hier der Blick nach oben geht, so trifft man sich gut in den Querräumen. Hier ist viel Raum um sich auszutauschen. Mit Ruhe, Gelassenheit, Gebet und Einsicht kann man sich als Ergebnis des Miteinanders über dem kleinen Kreuz der geistigen Welt zuwenden. Durch die Offenheit kann von oben der Heilige Geist im Querkreuz wirken und die Erkenntnisse der Menschen nach oben steigen lassen.*

*Möge Gott uns die Kraft geben mit den verschiedenen Religionen und Menschen in einem guten Geist zu kommunizieren.*

(Walter Schaub)



Zeitpunkt	Religion
40.000 v. Chr.	Stammes-Naturreligionen Mysterien / Altruismus Mythen
1700 v. Chr.	Hinduismus: Veden / Upanishaden Offenbarungsschriften
1000 v. Chr.	Judentum: Exodus Ereignis
500 v. Chr.	Buddhismus: Siddhartha Gautama → Buddha
551 - 479 v. Chr.	Konfuzianismus: Konfuzius Erleuchtung Der Weise - Lebensweis
500 v. Chr.	Taoismus / Daoismus: Lao-Tse
↑ vor Christus 0 ↓ nach Christus	Christentum: Jesus Christus Person
570 - 632 nach Chr.	Islam: Koran Buch

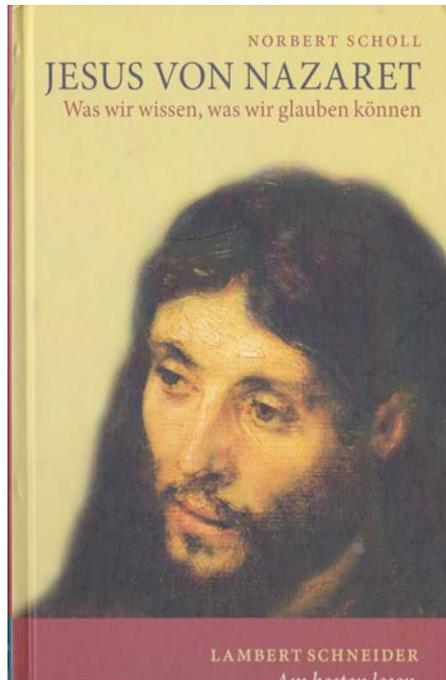
Die nebenstehende Abbildung (von Pfr. Karwath mit uns erarbeitet) zeigt die Entstehungsgeschichte der jeweiligen (Welt-) Religion auf. Zugleich findet ihr die Gründerperson (soweit nachweisbar) und den zentralen Kern der jeweiligen Glaubensrichtung in Kurzform. Interessant dabei ist, dass sowohl Geschehnisse (wie im Judentum), Personen (Beispiele: Buddha bzw. Jesus) oder ein "heiliger Text" (der Koran im Islam) das Zentrum bilden können.

## ***Für Euch gelesen:***

Das heute ausgewählte Buch handelt gleichsam vom "aktuellen Geburtstagskind" der Weihnacht: Ein Buch über **Jesus von Nazareth** als reale Person in der Geschichte.

Autor Norbert Scholl geht dabei gründlich zu Werke und stellt sorgsam zusammen "was wir wissen können und was wir glauben können". Dabei ist ein geschichtlich-theologisches Vorgehen nötig: Es gilt zu trennen, was sich als wissenschaftlich gesicherte Fakten zu Leben, Wirken und Botschaft Jesu feststellen lassen, zugleich aber zu hinterfragen, wie weit dieses Bild von den Theologen in den folgenden Jahrhunderte gleichsam an ihre eigene Verkündigungsabsicht "angepasst" wurde (und sich damit teilweise ziemlich weit vom realen Jesus, seinem Leben und seiner Lehre entfernte). Der Text soll (und kann) helfen, zu den Ursprüngen des Glauben, wie sie in den ersten Jahren nach dem Tode Jesus vollzogen wurden, zurückzukehren.

Keine ganz einfache Lektüre aber dennoch SEHR lesenswert, weil es indirekt Antworten auf etliche Fragen und Probleme der Kirche im 21. Jahrhunderts recht nahe legt.



Keine ganz einfache Lektüre aber dennoch SEHR lesenswert, weil es indirekt Antworten auf etliche Fragen und Probleme der Kirche im 21. Jahrhunderts recht nahe legt.

Viel Freude beim Lesen wüschst Euch  
Helmuth Veira

Wer an diesem Buch Freude hatte, der / dem kann ich auch eine Kleinschrift des selben Verfassers empfehlen: Eine wunderbare Ermunterung zu einem christlichen Leben / Denken / Handeln im Heute:

**WOZU NOCH CHRISTENTUM?** (Untertitel: Was nicht verloren gehen darf Worauf verzichtet werden sollte) (Verlag: PUBLIK FORUM, Kosten ca. 10 €)

## AUSBLICK

## auf das Jahr 2018

Schweinfurt  
GOTTESDIENSTE  
Veranstaltungen

TERMINE 28-02 / 04-05 / 27-07 / 05-10  
jeweils 19.30 im Benefiziatenhaus

### Ultreya 2018

Thema, Ort und Referent noch nicht bekannt  
(wird im Pfingstbrief benannt)

### Besinnungswochenende 2017

Termin: 17.-18. November 2018

Ort: Kloster Oberzell (Würzburg)

Referentin: Fr. Ursula Lux

Thema :< Das Mädchen ohne Hände >

Über das Sekretariat (Irma Geßner)

bitte **SPÄTESTENS 6 Wochen** vor der  
Veranstaltung

Anmeldungen



## Zu guter Letzt

.....habe ich auch heuer diese zwei Seiten am Heftende genutzt, für euch Karten / Bilder / Texte abzubilden. Lasst euch von ihnen sagen, was für jede / jeden von Euch PASST. Dass die letzten 2 Bilder mit denen von 2016 identisch sind: (hat´s überhaupt jemand gemerkt??) War das wohl beabsichtigt??

Auflösung der Rätselfrage: **ALLE JAHRE WIEDER .... wörtlich !**

Manches im Leben hat nun mal **kein MHD** ("Verfallsdatum") 😊

In diesem Sinne Euch allen eine gute, besinnliche Zeit der Vorbereitung auf die Weihnacht und dann  
**ein gesegnetes Fest !**

Euere "Rundbriefler"  
Angelika, Irma, Helmuth





KRIPPENSZENE 2017





Jahreswende

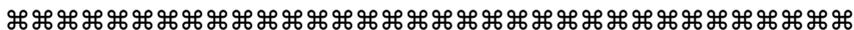
Viele Kalenderblätter  
abgerissen

ein Tag nach dem anderen  
vergangen

Am letzten  
innehalten und zurückblicken  
auf gute und schlechte Tage  
auf Gelingen und Versagen

Dann - mit Gottvertrauen -  
das neue Jahr beginnen

Katharina Wagner



**Ein neues Jahr**

**Ein neues Jahr,  
ein unbekannter Weg,  
Irrwege und Umwege.**

**Begleite uns,  
damit wir  
zur Mitte finden.**

Katharina Wagner